

ihres Angesichts, ein Loch in den Felsen. „Es wird angefeckt!“ tönte es uns aus einer Halle, in der wir eben eintraten, entgegen. Der Steiger hatte kaum Zeit, uns hinter eine Felsenwand zu schieben, als ein Blitz die dunkle Nacht zerriß; ein dröhnender Schlag erfolgte, als sei die Erde geborsten; Stücke des losgesprengten Gesteins wurden umhergeworfen, und weißer Pulverdampf quoll uns entgegen.

Wir setzten unsern Weg in anderer Richtung fort und kamen in einsame Gänge. Das Rollen des Donners verhallte nach und nach, und wir hörten nur noch das Wasser, wie es langsam und eintönig von den Wänden tropfte. Mein Auge hatte sich an die Finsternis gewöhnt. Einzelne Teile der Bäume, durch deren Verfohlung vor uralter Zeit die Steinkohle gebildet wurde, konnte ich deutlich erkennen.

Nun wurde der Boden immer feuchter. Von ferne hörten wir Plätschern und Geräusch, als wenn sich Ruder im Wasser regten. Wir bogen um die Ecke und sahen in einer Halle eine Wasserfläche. Aus dem Dunkel tauchten schwarze Gestalten auf, einen Rahn mit kräftigen Schlägen lenkend. „Hier sammeln sich die Grubenwasser des Bergwerks; von hier aus führt ein schiffbarer Stollen die Kohlen zu Tage,“ erklärte der Steiger. „Wir wollen ihn zum Rückzug benutzen.“ — Bald saß ich im Rahn und wurde in die dunkle Nacht hineingefahren. Leere Kohlenschiffe kamen uns entgegen. Nach halbständiger Fahrt erschien ein Lichtpunkt wie ein Stern in der Ferne. Er wurde größer und größer. Endlich erkannte ich das langersehnte Licht des Tages. Wir kamen aus dem Berge herausgefahren und wurden mit „Glück auf!“ begrüßt.

32. Die Elbe.

Die Elbe ist zwar kein so mächtiger und großartiger deutscher Strom, als der schöne, breite Rhein, aber an Wasserfülle und Länge übertrifft sie die beiden andern nach Norden gerichteten deutschen Ströme, die Oder und Weser, doch merklich. Sie ist über 150 Meilen lang und über 100 Meilen schiffbar; selbst ihre großen Nebenflüsse, wie die Moldau, die Saale und die Havel, sind eine große Strecke schiffbar. Ihren Ursprung hat die Elbe auf dem hohen, quellen- und bähereichen Riesengebirge unfern der Schneefoppe. Sie durchfließt die reichen Fruchtgebilde Böhmens in einem weiten Bogen, verstärkt sich durch die von Süden kommende, wasserreiche Moldau, woran die alte merkwürdige Stadt Prag liegt, und nimmt auch die vom Fichtelgebirge herkommende Eger unfern Leitmeritz auf. Durch diese Gewässer verstärkt, durchbricht sie am Nordrande des Böhmer-Landes von Towositz an das hemmende Elb-Sandsteingebirge und windet sich in vielen Krümmungen durch dessen hohe, wunderbar gestaltete Felsen. Hier ist die vielgerühmte sächsische Schweiz mit ihren reizenden Bergeshöhen, der Bastei, dem Brand, dem Prebischthor und